

## Nordlippe

# Klimapark soll Abkühlung bringen

Verdunstungskälte wird auf einer Fläche am Hohenhauser Schulzentrum spürbar. Auf 1500 Quadratmetern speichert der Boden Regenwasser. Pflanzen und Tiere können sich ansiedeln. Das Projekt kostet 218.000 Euro.

Jens Rademacher

**Kalletal-Hohenhausen.** Das Wasser steht schon jetzt auf der Fläche neben dem neuen Verwaltungstrakt der Jacobischule in Hohenhausen. Seit Dienstag entstehen dort zwei ringförmige Mulden. Sie sollen sich bei Regen mit Wasser füllen, Pflanzen und Tieren Lebensraum bieten und für die Sekundarschüler zum grünen Klassenzimmer werden. Das ist die Idee des „Klimaparks“ – und der könnte angesichts der nahenden Hitze welle eine besondere Funktion für Ältere haben: Abkühlung.

Die Wetterprognosen für die nächsten Tage mit 35 bis 45 Grad nahm Kalletals Bürgermeister Mario Hecker beim Baustart für das Projekt zum Anlass, auf den Modellcharakter hinzuweisen, den der Klimapark bekommen könnte. Zugleich hat die Gemeinde mit Blick auf Ältere in den Geschäften 1000 Flugblätter mit Verhaltensempfehlungen bei Hitze verteilt (viel trinken, auf die Nachbarn achten). Wenn er aber fertig ist, könnte der Klimapark an solchen Tagen ebenfalls ein angenehmer Aufenthaltsort sein. Denn auf den 1500 Quadratmetern setzen die Macher auf die Kühlung, die entsteht, wenn Wasser verdunstet: „Das wird dort zu spüren sein“, kündigte PlanerIn Ute Seidemann vom Bauamt an.

Und es soll fürs Wasser allerdings Gelegenheit zum Verdunstungsgeben: Das Wasser vom Flachdach der Aula und des Verwaltungstrakts fließt in die beiden Rigolen genannten Gräben. „Erst füllt sich der innere, dann der äußere Ring“, erklärte Seidemann. Sollte es mehr Wasser werden, als die Fläche aufnehmen kann, gibt es eine Art Überlauf in den Kanal. „Das Areal speichert das Wasser und hält es erst einmal zurück“, sagte sie. Gerade bei Starkregen soll das Entlastung für die Kanalisation bringen, indem das Wasser ver-



Baustart für den Klimapark: Den Spaten schwingen (von links) Carsten Reineke (Juniorchef des gleichnamigen Hohenhauser Gartenbaubetriebs), SPD-Fraktionsvorsitzender Manfred Rehse, Jürgen Georgi (Grüne, Vorsitzender des Klimaschutz-Ausschusses), Sven Rainer Hoffmann (CDU, Vorsitzender des Bildungsausschusses), Bauamts-Mitarbeiterin Ute Seidemann, Bauamtsleiterin Ewa Herrmann, Bundestagsabgeordneter Jürgen Berghahn (SPD) und Bürgermeister Mario Hecker (vorn).

Fotos: Jens Rademacher

zögert eingeleitet wird – sofern es nicht verdunstet.

Auf der Fläche werden Weiden gepflanzt, dazu Blutweiderich, Wiesenschwertlilien, Lerchensporn, Schlüsselblumen und andere „Klimapflanzen“. Was sich eignet, haben die Landschaftsarchitekten vom Büro Kortemeier Brokmann aus Herford ermittelt. Auch für Insekten werde der Klimapark interessant sein, zumal die Mulden mit einem aus mehreren Schichten aufgebauten Boden zu einer Art Sumpf- oder Teichrandzone werden. „Das System sieht je-

nach Wasserstand unterschiedlich aus“, sagte Seidemann.

Der Umzug der Schule zurück in ihr renoviertes Gebäude ist für die Herbstferien, also für die erste Oktoberhälfte, geplant. Dann will auch die ausführende Gartenfirma Reineke aus Hohenhausen mit dem Klimapark fertig sein, so dass Schüler und andere Besucher ihn über einen Steg betreten können. Die Kosten für das Projekt bezifferte Hecker auf 218.000 Euro, wovon Bund und Land 110.000 Euro beisteuern. Für Idee und Umsetzung gab es viel

Lob beim Baustart, unter anderem vom Klimaausschuss-Vorsitzenden Jürgen Georgi: „Was die Verwaltung macht, ist vorzeigenswert.“ Sven Rainer Hoffmann (CDU), Vorsitzender des Bildungsausschusses, betonte vor dem Hintergrund des Klimawandels: „Gut, dass wir in Kalletal aktiv werden.“

Und Bundestagsabgeordneter Jürgen Berghahn (SPD) weiß, dass Mehrenerationenparke derzeit vielerorts gebaut werden. „Aber es ist meines Wissens das erste Mal, dass das mit einem Klimapark zusammenge-

dacht wird. Ein tolles Projekt.“

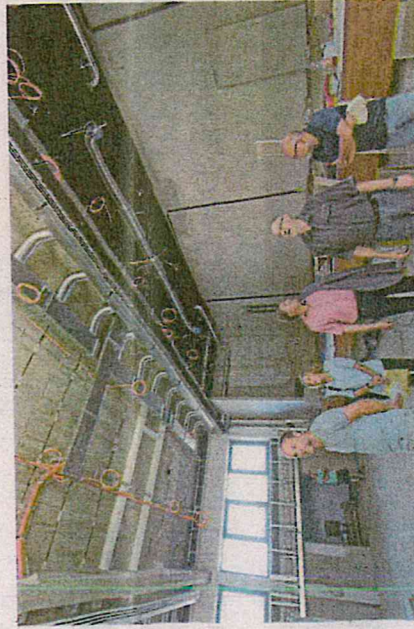
Vom Areal aus werden Quadern als Trittsteine den Zugang zum etwa 6000 Quadratmeter großen benachbarten Mehrenerationenpark ermöglichen. Dieser soll sich Richtung Westen erstrecken. Voraussetzung für den Baubeginn ist nach Angaben von Bauamtsleiterin Ewa Herrmann, dass die beiden alten Grundschulgebäude abgerissen werden, die die Jacobischule nutzt. Und das wiederum ist nur nach dem Umzug der Sekundarschule möglich. Der alte Baumbestand soll bleiben. An mehreren Stellen wurden die Pläne angesichts der steigenden Kosten abgespeckt. Etwa beim geplanten „Amphitheater“ mit Sitzstufen. Das soll dennoch kommen. Zielgruppe sind allerdings auch Schüler, nachmittags gerade auch Senioren aus dem nahen Zentrum.

Der Mehrenerationenpark: „Dafür sind wir ein bisschen verlacht worden“, erinnerte sich SPD-Fraktionschef Manfred Rehse. Doch heute sei klar: Mit der Schulrenovierung „ist das hier ein Super-Standort geworden“.

Kontakt zum Autor per E-Mail an [jrademacher@lz.de](mailto:jrademacher@lz.de) und unter Tel. (05261) 9466-13.

## Schlusspur für die Aula

■ In den Herbstferien soll die Jacobischule zurück in ihr angestammtes Gebäude ziehen. „Das kriegen wir auch hin“, zeigt sich Architekt Andreas Deppe zuversichtlich. Die Bauarbeiten im Bürgerbegegnungszentrum, der ehemaligen Aula, dauern aber länger. Deppe hat sich fest vorgenommen, bis Ende dieses Jahres fertig zu werden. Der Fachmann vom Büro Schwakenberg/Bley ist froh, dass sich über-



In der Aula tut sich was. Das erklärt Architekt Jürgen Deppe (Zweiter von rechts) den Besuchern.

haupt wieder etwas tut, und das nach seinen Worten auch in einem guten Tempo. Denn: Probleme mit Handwerkern hätten für einen einjährigen Stillstand gesorgt. Hinzu kommen Lieferprobleme für die verschiedenen Teile. Deppe ist trotzdem zuversichtlich. Das Bürgerbegegnungszentrum soll für Ratsitzungen zur Verfügung stehen, aber auch für Theater, Lesungen, Konzerte. (rad)

LZ 13.07.2022